



ZONE

**GRENZ
ÜBER
SCHREITUNG**



LAGEPLAN



POLIT ART ZONE

Die vhs Bingen ist immer wieder mit Aktionen zur politischen Bildung im Stadtraum unterwegs. Grund dafür ist, dass insbesondere diejenigen, die wir mit unseren Angeboten zur politischen Bildung eigentlich ansprechen wollen, zumeist nicht den Weg in die Volkshochschule finden. Daher macht sich die vhs immer wieder auf und geht dorthin, wo die Menschen sind.

Zumeist geht es darum, mit den Menschen ins Gespräch zu kommen. So auch bei den Projekten „Mit mir kann man reden“ oder „Die Welt von morgen“. Bei beiden Projekten waren wir dort, wo bestimmte Themen behandelt werden: So war zum Beispiel ein Beigeordneter der Stadt mit dem Stadtbus unterwegs, um sich über Schwächen im Fahrplan zu informieren. Der Elektromeister sprach am Wertstoffhof mit den Menschen, die dort gerade etwas entsorgen wollten, warum sie dies tun und zeigte auf, was man noch alles reparieren konnte. Auch Vertreter:innen von Fridays for future waren mit einem Infostand am Rhein dabei, um über den Klimawandel zu sprechen. In all diesen Projekten stellte sich immer wieder heraus, dass die Binger Bevölkerung zu vielen Themen eine Meinung und auch gute Ideen hat – man muss sie nur dort befragen, wo sie sich aufhält.

Ein Aufenthaltsort, an dem man viele unterschiedliche Menschen trifft, ist die Binger Fußgängerzone. Dies war der Grundgedanke im Sommer 2022 für das Pilotprojekt „Polit Art Zone“. An einem Aktionstag in der Binger Innenstadt wurde dabei das Thema „Demokratie und Freiheit“ bearbeitet. Die Idee war, durch künstlerische Mittel und Workshops quasi nebenbei politische Bildung zu vermitteln.

In 2024 fand nun die zweite Ausgabe statt. So gab es wieder eine Veranstaltung in der Binger Innenstadt mit Kreativaktionen, Straßenmusiker:innen und weiteren Akteuren. Neu war in diesem Jahr ein vorgeschalteter Kunstwettbewerb zum Thema des Aktionstages mit anschließender Ausstellung im Binger Kunstraum. Zusätzlich gab es auch noch einen vorgelagerten Think Tank, um sich intensiver mit den verschiedenen Facetten von „Grenzüberschreitung“ auseinander zu setzen.

Die Verzahnung von Kunst und Politischer Bildung hat sich insgesamt als fruchtbar erwiesen. Die niedrigschwelligen Workshops und die Ausstellung waren in vielen Fällen ein Türöffner für gute Gespräche.

Die Polit Art Zone 2024 stand unter dem Motto „Grenzüberschreitung“. Die vielfältigen Bezüge zum Motto wurden aufgegriffen und auf unterschiedlichste Art bearbeitet.

In dieser Broschüre möchten wir Ihnen die gesamte Aktion vorstellen und auch die künstlerischen Positionen aus dem Kunstwettbewerb zeigen. Die einzelnen gezeigten Werke werden in dieser Broschüre auf den grün hinterlegten Seiten präsentiert.

Wir hoffen, dass Formate wie unseres auch in anderen Städten aufgegriffen werden, da sicherlich auch dort dieselben drängenden, gesellschaftlichen Fragestellungen im Raum stehen und es hilfreich sein kann, auch dort mit den Menschen ins Gespräch zu kommen.

Die Nachahmung ist daher ausdrücklich erwünscht.



POLIT ART ZONE

Ein kreativer Aktionstag zu politischer Kunst mit dem Thema GRENZÜBERSCHREITUNG in der Binger Innenstadt

Die vhs Bingen hat am Samstag 6. Juli 2024 die Fußgängerzone zur „Polit Art Zone“ verwandelt. Unter dem Begriff „Grenzüberschreitung“ wurde der öffentliche Raum zum Kreativatelier, Workshop-Ort und Diskussionsforum. Die Besucher wurden zum Mitdenken, Mitmachen und zur Diskussion über die vielfältigen Facetten der „Grenzüberschreitung“ angeregt.

Die Binger Innenstadt wurde nach einem ersten Aktionstag im Herbst 22 an einem Samstagvormittag bereits zum zweiten Mal zur Polit Art Zone umgewidmet. Die Aktionsorte verteilten sich auf den Bereich vom Hauptgebäude der vhs bis zum Programmkino – eine der Hauptachsen in Bezug auf den Publikumsverkehr in der Fußgängerzone.

Von Workshops über eine Ausstellung im Kunstraum, Kunst in Schaufenstern, einer Mitmachperformance, Verkaufsständen von Künstlern und einer offenen Bühne mit Musik und Poetry Slam bis zu Kurzfilm- und Videovorführungen im Binger Programmkino KiKuBi wurde sowohl zufälligen als auch extra angereisten Teilnehmenden eine Menge geboten.

Alle Stände waren deutlich sichtbar gekennzeichnet, so dass zufällig vorbeilaufende Passanten auf die Aktion aufmerksam und neugierig wurden. Die Angebote waren kostenfrei und für jeden offen, um so einen niedrigschwelligen Zugang zu gewährleisten. Der Samstag als Haupteinkaufstag bot sich hier an, da an dem Tag nicht nur die Geschäfte geöffnet haben, sondern auch der Wochenmarkt in der Stadt ist und sich somit viele Menschen dorthin auf den Weg machen.

Das Thema war bewusst so gewählt, dass eine ganz offene Interpretation möglich ist und damit breit gefächerte und aktuelle Anknüpfungspunkte bietet: Länder-Grenzen, soziale und persönliche Grenzen, wirtschaftliche Grenzen, moralische Grenzen boten den Rahmen für eine Vielzahl von Auslegungen. In den Kunstwerken ergaben sich daraus spannende Beschäftigungen mit den Themen: Menschenwürde, (zufällige) Grenzsetzungen, Umgang mit Tieren (Tierwohl), Me too- und Genderthemen, Gewissens- und Ethikfragen, Nationalsozialismus, Umgang mit den EU-Außengrenzen und die damit verbundenen persönlichen Schicksale, Rollenkonflikte, Krieg und Frieden, Privateigentum, Religion, Flucht, Menschenwürde, Obdachlosigkeit, Schutz durch persönliche Grenzen.

Das Einbeziehen von kreativen Techniken und Impulsen war ein zentrales Element, da sich unserer Erfahrung nach viele Menschen nicht mit „schwierigen Themen“ aus dem politischen Kontext oder Themen, die sie vermeintlich nicht tangieren, beschäftigen möchten. Das Angebot jedoch, kostenfrei an kreativen Angeboten teilnehmen zu können, war einladend und konnte die Menschen von ihrem jeweiligen Standpunkt aus gut abholen und mit dem Thema in Berührung bringen.

Ziel des Aktionstages war es, möglichst viele Menschen mit einem gesellschaftlich relevanten Themenbereich in Kontakt zu bringen und zum Nachdenken darüber anzuregen. Auf diese Weise sollten insbesondere diejenigen Menschen angesprochen werden, die sonst eher keine Veranstaltung mit politischem oder gesellschaftsbezogenem Kontext in der vhs besuchen.



WORKSHOP AKTIONSKUNST

Die Künstlerin Karin S. Hans kam an ihrem Stand mit der Überschrift „Aktionskunst“ mit den Passant:innen anhand ihres dafür gefertigten „normativen Weltbildes“ ins Gespräch. Das Objekt, das auf den ersten Blick einem Traumfänger ähnelte, machte die Passant:innen neugierig. Die Künstlerin ging dann auf die Interessierten zu und erklärte, worum es sich handelte und wie sie mitmachen können. Zusätzlich konnte man seine Wünsche an die Demokratie verschriftlichen und damit den Demokratie-Baum zum Blühen bringen.

Die Künstlerin war am Ende des Tages sehr mit der Vielzahl und vor allen Dingen der Vielfalt der Gespräche zufrieden. Sie sagte, dass viele Menschen sich aktuell Gedanken und Sorgen machen, dass unsere Welt aus den Fugen gerate, weil sich Menschen nicht an Grenzen halten und die Welt zu sehr für sich beanspruchen.

So mache den Menschen der Klimawandel, der aktuelle politische Populismus und Rechtsextremismus Angst. Viele befürchten demnach, dass die große Zahl von Grenzüberschreitungen, sei es bei persönlichen oder gesellschaftlichen Grenzen unser Zusammenleben immer mehr belaste.

Gut sei bei ihrer Aktion angekommen, dass mit persönlichen Wünschen an die Demokratie auch noch positive Gedanken formuliert werden konnten und man nicht beim Negativen verhaftet gewesen sei. Viele seien zu dem Fazit gekommen, dass die Stärkung demokratischer Werte einen wesentlichen Anteil daran hat, wie unser normatives Weltbild aussehe und dass man es mit demokratischen Handlungen auf positive Weise verändern könne.





YOU CALL ME MY FRIEND, YOU CALL IT LOVE, BUT I CAN'T TRUST YOU
Benjamin Dobó, 2023

2-Kanal-Video und Installation aus Trockenbauprofil, Gipskartonplatte, Monitoren und Foto auf Satinpapier

Im Sinne einer archäologischen Ausgrabung legt der Film Schicht um Schicht ein psychologisches Relief von Trümmern und den Folgen der Kolonialzeit frei. Die Stimmen von Blessing, Awa, Sandra und John offenbaren ferne Erinnerungen und zurückgelassene Identitäten, deuten Erlebtes an, sprechen in Fragmenten von wiederkehrenden Träumen und bewundern die eigene Fähigkeit standzuhalten. Das filmische Narrativ bewegt sich entlang der zentralen Migrationsroute von der Sahelzone über Libyen und Algerien nach Tunesien.

Mit dem Installationsaufbau bezieht sich Dobó auf die Situation auf den zuständigen Ämtern, denen sich die Menschen ausgesetzt sehen, die es bis nach Europa geschafft haben und die nun auf Entscheidungen von Behörden angewiesen sind, die den weiteren Verlauf ihres Lebens bestimmen werden.

Für seine Arbeit wurde Benjamin Dobó mit dem ersten Platz des Wettbewerbs „Grenzüberschreitung“ ausgezeichnet.



FÜR WOLFGANG
Mareen Alburg-Dunker, 2021

Silber, Messing, Glas, Kordel, montiert

Nach dem Besuch der Bernburger Gedenkstätte befasste sich Mareen Alburg Dunker mit den Opfern der Tötungsanstalt der Nationalsozialisten und fertigte für fünf der dort ermordeten Menschen Gedenkschmuckstücke an. So holt sie unter anderen Wolfgang Brühl aus der Anonymität der etwa 14000 Menschen, die dort zwischen 1940 und 1943 ermordet wurden. Der Junge, der an einer Lernbehinderung litt, wurde gegen den Willen der Mutter 1935 in ein Erziehungsheim gesteckt, von wo aus er 1941 nach Bernburg verlegt und mit gerade mal 14 Jahren ermordet wurde.

Bei dem von Mareen Alburg Dunker angefertigten Gedenkschmuck handelt es sich um zwei Spielobjekte, mit denen der Junge sich hätte beschäftigen können.

Für ihre Arbeit erhielt Mareen Alburg Dunker den zweiten Platz des Wettbewerbs zum Thema „Grenzüberschreitung“.



WORKSHOP STREETART

In ihrem Workshop zum Thema Streetart lud Stefanie Kettel dazu ein, sich mit dem künstlerischen Gebiet zu befassen, dass wie kein anderes der jüngsten Geschichte von Künstlern und Künstlerinnen zum Ausdruck von politischen Statements genutzt wird. Mithilfe von Schablonen-Graffiti konnten die Teilnehmenden entweder Botschaften mit Sprühkreide auf den Fußboden aufbringen oder individuelle Statement-Taschen bedrucken.

Davon fühlten sich besonders auch jüngere Menschen angesprochen. Zunächst wurden die Botschaften oder Motive entworfen, dann mit Cuttern aus Folie ausgeschnitten, um dann mit wasserlöslicher Sprühkreide, die beim nächsten Regen rückstandsfrei abgewaschen wird, auf dem Pflaster der Fußgängerzone aufgebracht zu werden. So hinterließ unser Aktionstag an den nachfolgenden Tagen seine Spuren in der Binger Fußgängerzone.





VICEVERSA

Oscar Lebeck, 2019

6 Collagen auf Munken Print Cream, je 45 x 60 cm

Ein Spiegel steht leicht schräg zur Kamera und zeigt das gegenüberliegende Ufer des Flusses. Das Projekt dreht sich um das Thema des Wassers als Grenze und der Kriegsgeschichte, eine Beziehung, die die Identität des deutsch-polnischen grenzüberschreitenden Gebiets bestimmt hat. Die Fotoserie entstand bei einer Fahrt entlang der Oder und der Neisse - heute die deutsch-polnische Grenze. Das Projekt zielt darauf ab, die Identität des Gebiets und das Erbe des Grenzverlaufs gemeinsam zu stärken, indem eine Montage von beiden Seiten geschaffen wird. Auf der einen Bildhälfte spiegelt sich das polnische Ufer in der Landschaft der deutschen Seite und umgekehrt.

Die Arbeit wurde mit dem 3. Platz des Wettbewerbs „Grenzüberschreitung“ ausgezeichnet.



ICH WURDE GEBRAUCHT

Anja Matzke, 2019

Installation, Putzlappen, Stickgarn, 15 Interviews

Im Jahr 2018 erlebte jede 4. Frau in Deutschland körperliche oder sexuelle Gewalt in der Partnerschaft. 122 Frauen starben 2018 allein in Deutschland durch Femizid. Stellvertretend für diese Opfer stickte Anja Matzke 122 Namen auf Putzlappen. In ihrer Installation präsentiert sie diese 122 bestickten Putzlappen teils an der Wand, teils auf dem Boden und auf einem einfachen Kleiderständer an Bügeln. Zusätzlich konnte man über einen Kopfhörer 15 Interviews anhören, die Matzke zum Thema geführt hat.

Viele Besucher*innen waren von Matzkes Werk sehr beeindruckt und durch die hohe Zahl der Todesopfer allein in Deutschland schwer betroffen.



FILMBOX

Die von einem Filmemacher konzipierte Station hat in dokumentarischer Art Antworten und Statements der Besucher:innen zu Grenzüberschreitungen eingesammelt. Die Statements wurden Teil einer filmischen Dokumentation zu dem Tag. Das Einbeziehen von Videoelementen als zusätzlichem Medium lockte die Menschen an. Einige nahmen die Gelegenheit wahr, einen Satz in die Kamera zu sprechen. Alle Beiträge wurden dann auch an dem Tag direkt in einem Loop auf einem Monitor präsentiert.

Der ursprüngliche Gedanke zur Filmbox war, eine Art Speakers Corner anzubieten, an der Menschen ihre Meinung kundtun können und darüber mit anderen ins Gespräch kommen. Etwas modifiziert und mit moderner Videotechnik etwas attraktiver gemacht, entstand so die Filmbox.

Unter anderem war die Arbeit mit dem Medium Video ein guter Puffer, um etwaige zu extreme Meinungsäußerungen vor der Verbreitung filtern zu können. Allerdings gab es am Aktionstag glücklicherweise keinen Versuch die Filmbox für extremistische Inhalte zu missbrauchen.

Die Filmbox war ein Ort, an dem intensive Gespräche mit Passanten geführt wurden. Und dies war auch so gedacht – es ging nicht um den perfekten Auftritt vor der Kamera, sondern um die inhaltliche Beschäftigung mit den Facetten von Grenzüberschreitungen. Der künstlerische Ansatz war als Türöffner gedacht, um sich vermeintlich „schwierigen Themen“ zu nähern.



Das ganze Video:
<https://www.youtube.com/watch?v=VZKnNrZBtOc>



ACCIDENTE

Marlies Pahlenberg, 2023

Film

In ACCIDENTE spielen Taxifahrer die Vaterrolle des noch ungeborenen Kindes der Künstlerin. In den Taxi-Innenräumen, wo fremde Menschen tagtäglich ein Stück Weg miteinander teilen, initiiert sie mit den Fahrern ein Rollenspiel, um das gesellschaftliche Bild von einer werdenden Mutter, von Beziehung, Vaterrolle und Kernfamilie zu hinterfragen. Sie suchen nach Namen für das Baby, sprechen über ihre finanziellen Möglichkeiten und entdecken Ähnlichkeiten zwischen den „Papas“ und dem Embryo auf dem Ultraschallbild. Intimität und Anonymität rücken auf engstem Raum zusammen.

Es wird als Grenzüberschreitung wahrgenommen, wenn fremde Männer den Bauch einer Schwangeren berühren. Doch genau das wird in dem Film praktiziert, während spontanen, von der schwangeren Künstlerin initiierten Zusammentreffen mit Fremden, die die werden- den Väter ihres Kindes spielen sollen. Sie kennen sich zuvor nicht, treffen sich erstmals im Taxi und beginnen zu spielen. Die Arbeit ist sehr politisch, da sie hochaktuelle gesellschaftliche und feministische Fragen zu selbstbestimmter Mutterschaft, Beziehung und dem Alleinerziehendsein aufwirft und unseren mehrheitlichen Blick auf die Themen hinterfragt:

Wie wird eine Mutter angesehen, die keinen Vater für ihr Kind hat? / die noch keinen Vater für ihr Kind hat? / die mehrere Väter für ihr Kind hat?

Brauchen Kinder Väter? Und wenn ja, wie viele?

Wie könnte spontanes Coparenting aussehen?

Ist das Kind in meinem Bauch (m)ein Problem, eine Privatsache?

Was passiert, wenn man traditionelle romantische Prozesse überspringt? Welche Dynamiken sind dann möglich und in welcher Reihenfolge: Kennenlernen>verlieben>Kind, Verlieben>Kind>kennenlernen, Kind>kennenlernen>Eltern sein, etc...

Wie wird Anonymität zu Intimität?

Kann man durch das Spielen echte Erfahrungen erlangen? Wann wird ein Spiel ernst?

Was wäre, wenn man Wegbegleiter und Verantwortungsträger bestellen könnte wie Taxis?



OPEN POWER

Andrey Ustinov, 2016

Technik: Walking Performance, digitale Fotografie, Web-Kartierung, Adbusting

Das Projekt ist die kartografierte Darstellung der Standorte von 100 frei liegenden und funktionsfähigen Steckdosen im Gebietsplan der Stadt Köln. Die hierfür erstellte Karte hat der Künstler am Standort der ersten vorgefundenen Steckdose aufgestellt. Gleichzeitig hat er die Standorte online auf einem interaktiven Stadtplan wiedergegeben, der ein Foto von jeder einzelnen Steckdose abrufbar macht.

Im Zeitraum des Jahres 2015-16 suchte Ustinov gezielt nach freiliegenden Steckdosen innerhalb der Stadt Köln. Diese Steckdosen fotografierte er mit einer Kamera, die mit einem GPS-Aufnahmegerät ausgerüstet war. Als Ergebnis der Suche konnte er 100 freiliegende und funktionierende 230V-Steckdosen im gesamten Gebiet der Stadt Köln verzeichnen. Jede einzelne Steckdose wurde von 1 bis 100 (Socket #1, Socket #2, Socket #3 usw.) durchnummeriert und deren Fotos mit den verzeichneten GPS-Koordinaten ergänzt.

Jedes einzelne Foto der Steckdosen ist Nachts entstanden. Beim Fotografieren der jeweiligen Steckdose hat der Künstler einen Baustrahler benutzt, um diesen anzuleuchten. Den Strom für den Baustrahler entnahm er gleichzeitig wiederum der Steckdose. Auf den Fotos sieht man daher stets den Baustrahler mit der ihn mit Strom versorgenden Steckdose.

Am 5. Mai 2016 installierte Ustinov an der Fähranlegestelle der Kölner Oper am Kennedy-Ufer in Köln seine OPEN-POWER-Infotafel. Dies ist zugleich der Standort der ersten vorgefundenen Steckdose

(Socket #1). Die Tafel zeigt den Gebietsplan der Stadt Köln mit den jeweiligen Standorten der 100 Steckdosen. Gleichzeitig sind auf der Tafel jedes einzelne Foto der 100 Steckdosen mit jeweils der dazu gehörigen Standortsbeschreibung zu sehen. Zur Installation der Tafel wurde das 300 cm x 120 cm große Schild der Fähranlegestelle der Kölner Oper abmontiert und umgedreht. Sodann brachte er auf dessen Rückseite seine gleichgroße Infotafel an. Abschließend hängte er das Schild mit der Rückseite nach vorne wieder auf, sodass die vorbei laufenden Passanten anstatt des Schildes der Kölner Oper die OPEN-POWER-Infotafel sehen konnten.

Das Projekt OPEN POWER beendete der Künstler am 6. Mai 2016 durch eine Performance. In dieser Performance montierte er das Schild erneut ab und drehte es wieder um, sodass für die vorbei laufenden Passant:innen wieder die ursprüngliche Seite des Fähranlegeschildes der Kölner Oper sichtbar war. Die OPEN-POWER-Infotafel wurde auf der Rückseite des Fähranlegeschildes der Kölner Oper belassen.

Das Projekt OPEN POWER fand ein großes Interesse in der lokalen Presse und Fernsehen sowie in den Social Media. Denn die Eigentümer des Fähranlegeschildes haben gegen dessen Veränderung protestiert, haben die Veränderungen bis dato aber nicht wieder rückgängig gemacht.



TONKAFFEE – MUSIK UND POETRYSLAM

Die Innenstadt zu beleben und einen festivalartigen Charakter für die Veranstaltung zu schaffen, war unser Ziel und der Rahmen, in den wir die politische Bildung einbetten wollten. Dazu gehörte natürlich Musik. Der perfekte Kooperationspartner für diese Sache war das Bad Kreuznacher Projekt „Tonkaffee“ - eine offene Bühne mit Kaffeeverkauf, die für das musikalische Ambiente sorgte.

Dirk Bleisinger ist der Kopf hinter dem Tonkaffee. Er erfüllte sich mit seiner fahrenden offenen Bühne einen lang gehegten Traum und bietet gleichzeitig Musiker:innen und anderen Kunstschaffenden eine Auftrittsmöglichkeit. Bleisinger (ebenso wie viele andere Musikkollegen) kennt das Problem selbst aus seinen musikalischen Anfängen: Begabung, Können (mehr oder weniger) und Wille sind da; woran es meist hapert sind Auftrittsmöglichkeiten und Equipment. Dem begegnet er nun mit einer Offenen Bühne, also einer Möglichkeit, sich für ein bestimmtes Zeitfenster (meist eine Viertelstunde) anzumelden und aufzutreten. Die Künstler sind dankbar dafür, Bühnenerfahrung zu sammeln und ihre Kunst vor Publikum zum Besten geben zu können. Das Publikum wird belohnt mit

einer bunten Sammlung von Darbietungen und immer wieder tollen und überraschenden Ergebnissen. Manchmal werden auch spontan Bands gebildet.

Inzwischen hat sich das Projekt einen guten Ruf erarbeitet - Auftrittswillige reisen extra an, um eine Viertelstunde zu performen: die Slots sind gut gefüllt.

Die Musikschule Bingen rief ihre Lehrkräfte auf, mit den Schüler:innen Präsentationen einzustudieren - eine von vielen mit Freude genutzte Gelegenheit, die einiges an zusätzlichem Publikum in die Innenstadt zog, wollten sich doch Freunde und Verwandte die Auftritte der teilweise noch sehr jungen Künstler nicht entgehen lassen.

Leander Bauer ist in Bingen eine feste Größe auf dem Gebiet des Poetry-Slams und vielen durch Veranstaltungen bekannt, die er in der Binger Stadtbücherei regelmäßig organisiert und die inzwischen immer größere Veranstaltungsräume brauchen. Er versammelte einige Poetry-Slammer um sich und bot dem überraschten Publikum ein Feuerwerk an Worten mitten auf dem Wochenmarkt. Schnell bildete sich eine große Menschentraube um das Tonkaffee, die die ungewohnte Darbietung der Spoken-Words-Artists begeistert aufnahm.



AUSSTELLUNG IM KUNSTRAUM BINGEN e.V.

Die Erfahrungen der ersten Polit Art Zone im Herbst 2022 haben gezeigt, dass es sich lohnt, Künstlerinnen und Künstlern einen größeren Raum in der Aktion zu geben. Es hat uns sehr gefreut, den Verein Kunstspektrum e.V. mit seinen Räumlichkeiten des Kunstraums für das Projekt gewinnen zu können. Doch nicht nur den Ausstellungsraum für eine angemessene Präsentation der Kunstwerke stellte der Verein zur Verfügung, sondern auch Manpower: mit Klaus Klein stand uns ein erfahrener Juror bei der Ausschreibung des Wettbewerbs und anschließend auch bei der Bewertung in der Jury zur Seite.

Die Menge der eingereichten Arbeiten hat uns schier überwältigt. Über 200 Werke wurden von Künstlern aus ganz Deutschland und Europa eingesendet. Es war nicht leicht für die Jury (der außer Klaus Klein und Jutta Neli-Ben für das Vorbereitungsteam auch zwei Berliner: der Kurator André Odier und die Bildhauerin Sabine Groß angehörten) daraus eine Ausstellung zu konzipieren, denn es waren wirklich sehr viele tolle und durchdachte Arbeiten dabei. Auf diese Weise zeigte sich eine wunderbare Vielschichtigkeit des Umgangs mit dem Thema.





Die Ausstellung war sehr sehenswert und bearbeitete viele Themengebiete. Die einzelnen gezeigten Werke werden in dieser Broschüre auf den grün hinterlegten Seiten vorgestellt.

Für den Aufbau der Ausstellung und die Betreuung der Öffnungszeiten auch über den Aktionstag hinaus danken wir den Ehrenamtlichen vom Kunstspektrum, insbesondere Hans Schröder, der den Aufbau der Ausstellung mit großer Tatkraft begleitet hat.

Dank der finanziellen Unterstützung der Gerda-und-Kuno-Pieroth-Stiftung konnten unter den Künstlern, die an der Ausstellung teilnahmen drei Preisträger festgelegt werden: Der erste Preis, dotiert mit 1000€, ging an den Schweizer Künstler Benjamin Dobó, dessen Videoinstallation „You call me my friend, you call it love, but I can't trust you“ entlang der zentralen Migrationsroute von der Sahelzone über Libyen und Algerien nach Tunesien atmosphärisch dicht, Geschichten von Migration dokumentiert.

Den zweiten Preis (500€) verlieh die Jury an Mareen Alburg Duncker für ihr Spielobjekt „für Wolfgang“. Das Objekt ist ein Gedenkschmuck an Wolfgang Brühl, der in Halle gegen den Willen der Mutter 1935 erst in ein Erziehungsheim eingewiesen und dann von Nationalsozialisten ermordet wurde.

Über den dritten Preis (300€) freute sich Oscar Lebeck: Seine präzise ausgearbeitete Serie von Fotocollagen „Viceversa“ dokumentieren die deutsch-polnische Grenze vom Ufer der Oder und der Neisse mithilfe von aufgestellten Spiegeln.

Die aus den ausgewählten Werken entstandene Kunstausstellung war ein zentraler Teil des Aktionstags und war noch einige Wochen darüber hinaus geöffnet. Der Ausstellungsraum befindet sich in einem ehemaligen Ladenlokal, ist kostenlos und für jeden zugänglich und regt ebenfalls auf vielfältige Weise zur Auseinandersetzung mit dem Thema ein.

Die Jurymitglieder Klaus Klein und Jutta Nelißen luden in der dritten Ausstellungswoche zum gemeinsamen Rundgang durch die Ausstellung mit Diskussionrunde ein.

KIKUBI PROGRAMMKINO

17 Beiträge zur Ausstellung waren Videofilme. Diese liefen in Dauerschleife sowohl im Ausstellungsraum in der Kapuzinerstraße als auch während des Aktionstages im Programm kino KiKuBi.

Ergänzt wurden diese Filme durch drei von KiKuBi gebuchte Kurzfilme:

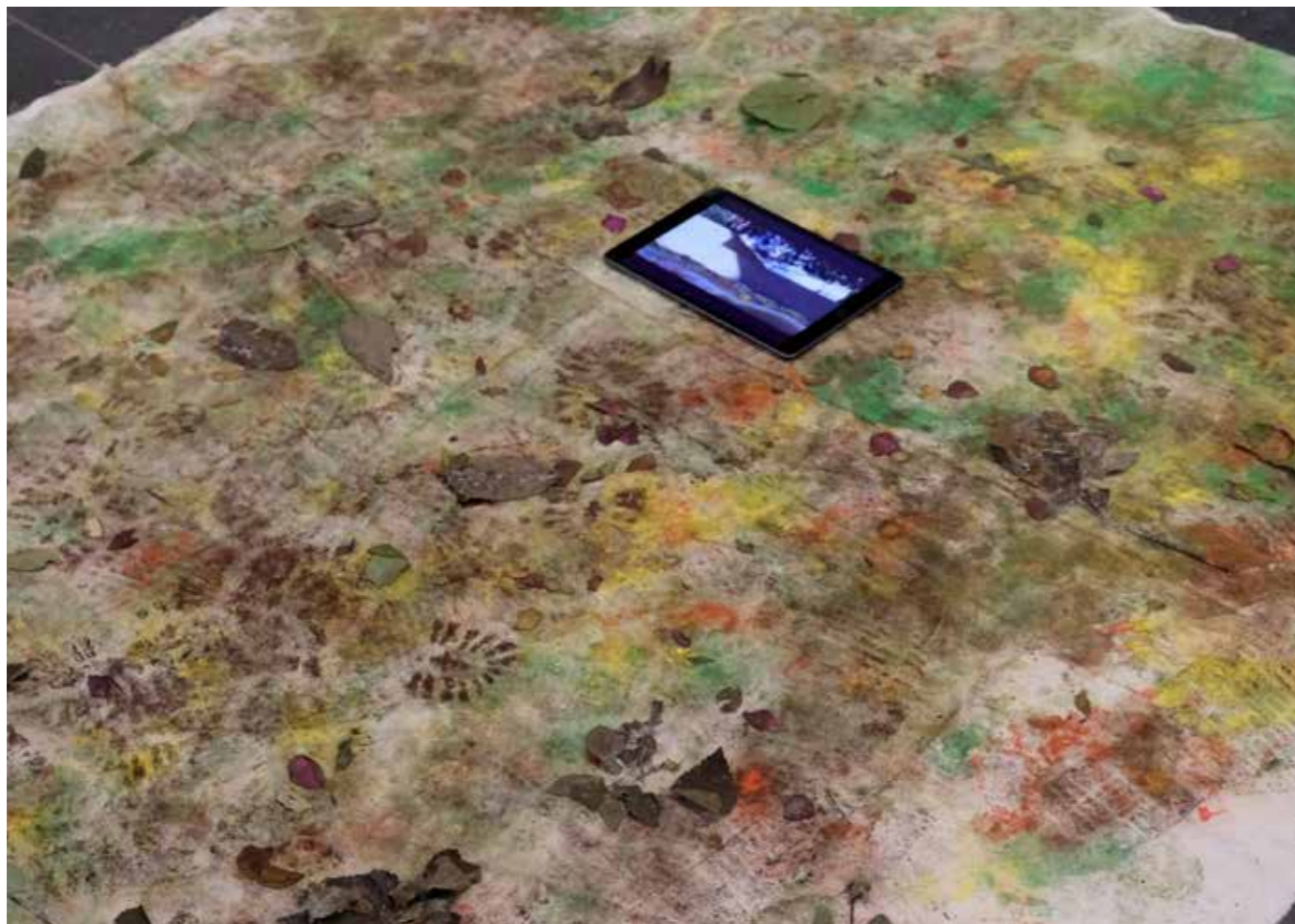
- Die Grenze (2min 30),
- Früher oder später (5min 15),
- Issues with my other half (5 min 29).

Seit 2012 betreibt der Verein Kinokultur Bingen e.V. ehrenamtlich das Binger Kino als Programm kino mit Publikumsbeteiligung an der Programmerstellung und großem Erfolg.

Wir freuen uns sehr, dass die Ehrenamtlichen sich an der Polit Art Zone beteiligten und das Kino an einem Samstag Mittag geöffnet haben.

Das Format Kurzfilm ist für das Publikum des Binger Programm kinos ungewohnt und ein Medium, auf das die Zuschauer sich erst neu einlassen müssen. Dennoch fanden sich nicht wenige Interessierte ein, die trotz des guten Wetters gespannt das Kurzfilmprogramm verfolgten.





THINK TANK „GRENZÜBERSCHREITUNG“

Neben dem Aktionstag gab es die Möglichkeit, sich schon im Vorfeld intensiver und über einen längeren Zeitraum mit dem Thema „Grenzüberschreitung“ zu beschäftigen. Innerhalb des Think Tanks lernten die Teilnehmenden, wie man sich einem Thema aus verschiedenen Richtungen nähern und es so zum Inhalt für seine Kunst machen kann. Im Kurs erarbeiteten sie gemeinsam Ausstellungsmaterialien für die Polit Art Zone zum Thema „Grenzüberschreitung“.

Dabei nutzte die Gruppe Schwarmintelligenz und Schwarmkreativität, um zu aussagekräftigen Ergebnissen zu kommen. Das Einlassen auf neue Methoden und der aktive Wissensaustausch auf Gegenseitigkeit waren Kernanliegen dieses Workshops.

An insgesamt sechs Abenden wurde in diesem Think Tank das Thema inhaltlich erarbeitet. 13 Teilnehmende fanden sich zusammen. Sie haben sich zuerst mit einem allgemeinen Mindmapping dem Themenkomplex angenähert, Schwerpunkte festgelegt, mit denen sie sich weiter beschäftigen wollen und dann mittels verschiedener Kreativtechniken aus verschiedenen Disziplinen einzelne Themenfelder gestalterisch aufbereitet. Die Teilnehmenden im Think Tank erfuhren so nicht nur vielfältige inhaltliche Bezüge von „Grenzüberschreitungen“, sondern erhielten auch Methodenkompetenz.

Im Workshop bekamen die Teilnehmenden fachkundig vermittelt, wie man Wissen in kreativer und übersicht-

licher Weise aufbereitet und konnten sich jederzeit auch selbst einbringen. Die von den Teilnehmenden eingebrachten Wissensgebiete reichten von Lyrik über Performance zu Monotypie und Collage.

Als Ergebnis entstand eine Schaufenster-Ausstellung für den Aktionstag, die dann zum Ausgangspunkt für Gespräche mit – zunächst vielleicht teilweise unbeteiligten – Passanten in der Fußgängerzone wurde. Die dezentral in den Schaufensterflächen verschiedener Einzelhändler aufgestellten Rahmen luden zum Erkunden der Polit Art Zone ein und zeigten die Bandbreite des Themas.

Hier bestand auch die Möglichkeit für sich festzustellen, wo persönliche Grenzen liegen, z.B. wenn es um ethische Fragen geht. In der Nähe der Schaufenster waren Helfer:innen unterwegs, die die Passanten auf die Bilderahmen in den Fenstern aufmerksam machten und zum Gespräch einluden.

Wir danken den Einzelhändlern und Gastronomen, die unsere Aktion unterstützten, indem sie uns unkompliziert für die Dauer des Aktionstages ihre Fläche oder Schaufensterfläche zur Verfügung stellten: Basilika Apotheke, Buchhandlung Timeline, Adler Apotheke, Schneiderei Roter Rock, Schönski Werbeagentur, Café - Deli - Feinkost Heimat No 5, Raumausstattung Erbeling, Stadtbücherei bücherei³.



DIE PERFORMANCE:
<https://youtu.be/XK3-qGBHqvc>

XCI | XCIX
Johannes Weilandt, 2021

Graphit auf Papier



Die Serie XCI | XCIX beruht auf maschinell erzeugten Bildern von Präzisions- und lasergesteuerten Waffen, s.g. „Smart Bombs“, aus dem Golf- und Jugoslawienkrieg der 1990er Jahre, die im Fernsehen übertragen wurden. Aus einer Auswahl an Projektilaufnahmen im Zielflug wurden Video-Stills angefertigt und als Zeichnung in bis zu zwölfstündigen Sitzungen von Hand auf Papier übertragen. Die Verfremdung durch körperlich-gestische Wiederholung befragt

die entkörperlichten Bilder und ihre Funktion zur Aufzeichnung von physischer Auslöschung. Neben der vieldeutigen Grenzüberschreitung einer technologisch-neuartigen Kriegsführung wird zugleich die Zäsur einer medialen Rezeption erinnert, bei der zunehmende Unmittelbarkeit immer abstraktere Bilder hervorbringt.



A STUDY IN GREEN (MELILLA)

Kerstin Kary, 2014

Öl, Bleistift auf Leinwand

Ein auf den ersten Blick zartes und paradiesisches Bild: auf einem zerbeulten Zaun scheinen Vögel zu sitzen, im Vordergrund ein sattgrüner Rasen, im Hintergrund die Andeutung einer Palme. Der Name Melilla macht stutzig und regt zu weiterer Recherche an: die spanische Exklave auf dem Gebiet von Marokko hat eine Außengrenze der EU auf dem afrikanischen Kontinent. Und auf einmal wird dieses harmonische, paradiesische Bild eher von nachdenklichen Tönen bestimmt.

Sind das überhaupt Vögel auf dem Zaun oder versuchen da gerade Menschen einen Grenzzaun zu überwinden? Ist das satte Grün nicht eher ein Golfplatz, der den Unterschied zwischen Arm und Reich in aller Deutlichkeit hervorhebt? Kommen die Beulen im Maschendraht des Zauns vielleicht daher, dass in Melilla Tausende auf die Zäune anstürmen und beim Versuch, sie zu überwinden ihr Leben aufs Spiel setzen?

Ein mit zarter Hand gezeichneter, aber dafür nicht minder kritischer Blick auf die verzweifelte Situation an Europas Außengrenzen.



ICH KANN NICHT...

Johannes Christopher Gérard, 2024

Fotografie

Auf dem dunklen Holzboden liegt eine augenscheinlich männliche Person, deren Gesicht mit Gaze-Verband umwickelt ist und damit schemenhaft und unerkennbar wird. Nur der Schnurrbart ragt aus dem Verband heraus. Über die Person ist eine Plastikfolie gespannt. In Zusammenhang mit dem Titel spürt der Betrachter eine Beklemmung und Atemnot. Ist der Mensch tot? Besteht noch Hoffnung auf Überleben? Welcher Unfall, welche Verletzung oder Selbstverletzung ist der Momentaufnahme voraus gegangen? Ist die Arbeit eine Anspielung auf den Tod von George Floyd, dessen letzte Worte „I can't

breathe“ bei einer gewaltsamen Polizeifestnahme zum Ausdruck der Black Lives Matter Bewegung geworden ist? Geht es um die Normalisierung von Schönheitsoperationen? Wir wissen es nicht. Der Künstler macht Andeutungen, spielt mit Gefühlen, erzeugt Beklemmung. Doch letztendlich müssen wir die Frage, was genau die abgebildete Person nicht kann, für uns selbst beantworten. Die Arbeit kann deshalb ein Spiegel sein, für unsere eigenen Probleme und Unzulänglichkeiten und Grenzen.

LANDSCHAFT MIT MENSCHEN

Nikolaus Mohr, 2024

Technik: Erde/Modelleisenbahnfiguren/
Spielzeugsoldaten/Modellpanzer/Photo Alu/Dibond

Mit Modellbahnfiguren wurde in echter Erde eine Miniatur-Szenerie aufgebaut, die eine von Kriegshandlungen zerstörte Landschaft wie von einer Drohne aufgenommen zeigt, im Hintergrund einen rot-weißen Schlagbaum.

Nikolaus Mohr spielt mit der Tiefenschärfe und legt so die Betonung auf die mittig angeordneten Menschen, die scheinbar unschlüssig neben einem Panzer stehen und auf die – vielleicht niedergerissene – Grenze schauen. Wie verhalten sich Menschen im Krieg? Was würden wir tun, wenn wir in der Situation dieser dargestellten Personen wären?



LEITER / MOBILER GRENZSTEIN / OHNE TITEL

Thomas Schneider, 2021 / 2021 / 2020

Objekte

Der friedliche und harmlose Jägerzaun als kleinste Abgrenzung des privaten Außenraums schafft Distanz zu anderem Besitz und zum öffentlichen Raum. Der Künstler nimmt den Jägerzaun und funktioniert ihn um: zu einer Leiter. So entsteht ein Doppelspiel, bei dem sich der ursprüngliche Zweck persifliert und der Zaun genau das Gegenteil von dem ist, für das er ursprünglich gedacht war. Durch eine Perspektivverschiebung wird der ausschließende Charakter des Zauns im metaphorischen Sinn zur Leiter der Überwindung bzw. Überschreitung einer Grenze.

Wenn wir also über Grenzen nachdenken, sollten wir uns darüber bewusst sein, daß es nötig sein kann, einen anderen Standpunkt einzunehmen bzw. einen geistigen Perspektivwechsel vorzunehmen.

Ein banaler Original-Grenzstein aus recyceltem Kunststoff wird mit Rollen versehen. Durch die Veränderung wird er mobil und zu einer Metapher für eine mögliche Grenzverschiebung. Hier wird der ursprüngliche Zweck des Objekts persifliert. In diesem Sinne wird man aufgefordert, Grenzen zu hinterfragen. Sind sie überhaupt nötig? Sind sie fix zementiert? Und wenn nicht, kann man sie ändern?

Die Überschreitung einer Grenze kann sowohl Glück als auch Leid nach sich ziehen. Hier steht das Material Stacheldraht steht für Leid und Grenze, die Assoziation zum Rettungsring steht für Hoffnung und Rettung.



THE END OF Angelika Oedingen, 2023

Acryl auf Leinwand

Das Ende als Grenze eines Erlebten zeigt uns Angelika Oedingen mit ihrem Gemälde „The End of“. Eine Pinnwand vereint verschiedene Fotos, Erinnerungsfetzen, die mit Tesafilm an einer löchrigen Wand befestigt sind.

Geht es um das Ende einer Beziehung? Den Rückblick auf ein Leben? Zeigen uns die Bilder gemeinsame schöne Momente, Urlaubsorte, Wohnungen? Dazwischen sind aber auch Bilder, die Einsamkeit und Zerstörung andeuten.



COUPLES 1, 2, 3, 4 Harald Schmidt, 2018

Mischtechnik auf verschiedene Textilien (Hemd, Shirt, Hijab Trikot), 8 mal 50x40 cm

Die Serie Couples deckt Doppelmoral, Machtstrukturen und schreiende Ungerechtigkeiten anhand diametral entgegengesetzter Personenpaare auf.

Unten links: Lisandro Raúl Cubas, ein Mitglied der peronistischen Jugend, wurde in einem Konzentrations- und Folterlager gefangen gehalten und galt wie viele andere als vermisst. Am 3. Mai 1978, wenige Monate vor der Weltmeisterschaft, erschien jedoch überraschenderweise sein Foto in der Zeitung. Die Drucke zeigen (I) das Paar Cubas und den vor ihm sitzenden Rolón, wie es in La Nación erschien, und (II) den Moment als der Fußball-Weltmeisterschaftspokal von Diktator Videla an Passarella, dem Kapitän der argentinischen Mannschaft, übergeben wird.

Oben rechts: Die Drucke basieren auf (I) einem Foto von Margaret Thatcher, die Augusto Pinochet 1999 besuchte, als er in Großbritannien unter Hausarrest stand, und (II) einem Foto auf der Landebahn des Flughafens Santiago, als die damals 37-jährige britische Ärztin Sheila Cassidy aus der chilenischen Gefangenschaft entlassen wurde mit Roberto Kozak, der in den Jahren nach dem Militärputsch von 1973 mit Diplomaten aus anderen Ländern geschätzten 25.000 bis 35.000 chilenischen politischen Gefangenen half, ins Ausland zu fliehen.

Unten rechts: Die Bilder zeigen (I) auf einem Businesshemd eine Szene, in der Präsident Bill Clinton den saudischen Kronprinzen

Abdullah bin Abdul-Aziz al Saud am 24. September 1998 im Weißen Haus begrüßte, bzw. (II), auf einem Hijab, Samar Badawi mit der damaligen Außenministerin Hillary Clinton bei der Preisverleihung des International Women of Courage Award 2012 des US-Außenministeriums in Washington.

Oben links:

Liu Xiaobo (28. Dezember 1955 - 13. Juli 2017) war ein chinesischer Schriftsteller, Literaturkritiker, Menschenrechtsaktivist, Philosoph und Friedensnobelpreisträger, der politische Reformen forderte. Am 26. Juni 2017 wurde ihm nach der Diagnose Leberkrebs eine medizinische Haftbefreiung gewährt, nicht aber die Behandlung in der Berliner Charité. Er starb am 13. Juli 2017. 2018 verließ Liu Xia, die Witwe von Liu Xiaobo, China nach acht Jahren unter faktischem Hausarrest nach Europa. — Ebenfalls 2017 traf Bundeskanzlerin Angela Merkel vor dem G-20-Gipfel mit dem chinesischen Präsidenten Xi zusammen. Die Drucke entstammen (i) einem offiziellen Foto von Merkel und Xi im Berliner Zoo, dem zuvor ein Pandapaar geschenkt wurde und zeigen Liu Xiaobo und seine Frau Liu Xia auf einem T-Shirt von Badiucao, einem in Australien lebenden chinesischen Künstler, der als einer der produktivsten und bekanntesten politischen Karikaturisten Chinas gilt. Sein Pseudonym schützt seine Identität. Die Verwendung dieses T-Shirt Motivs für diese Arbeit ist durch Badiucao persönlich autorisiert.



DIVERSE VIDEOS

Küsti Fraun, 2014-2019

Videos

Mit zehn ultrakurzen Videos, einige nur wenige Sekunden lang, beteiligte sich Kuesti Fraun an der Ausstellung „Grenzüberschreitung“. Mit viel hintergründigem Witz und zum Nachdenken anregend zeigt er unterschiedliche Interpretationen des Themas: vom im Wind wehenden Absperrband (Moving Border, 2019) bis zum zerplatzenden Ballon mit der Aufschrift Tolerance (Tolerance, 2014).

Das Bild zeigt ein Standbild aus seinem Video „Inside Out“ bei der Vorführung im KiKuBi Programmokino in Bingen.

Von Kuesti Fraun zeigten wir: Capacities, Tolerance, Telefon vs. Handy, Kaputticino, Klare Sache, Effort, Inside Out, Kamikaze, Borderline, Moving Border.



ZOLL I & II DIPTYCHON

Ulla Faber, 2016/2024

Öl-Acryl-Leinwand, 80 x 200 cm

Basis dieser beiden Arbeiten sind Aufnahmen einer Durchleuchtung der Koffer am Frankfurter Flughafen.

Ulla Faber zeigt Enge, Flucht und Verfolgung nach Grenzüberschreitung. Verfolgte, ausgegrenzte Menschen, die wegen ihres Glaubens oder einer anderen Denkweise die Heimat verlassen müssen.

Ein Sichtbarmachen von Gegenständen. Es sind u.a. religiöse Symbole der 5 Weltreligionen, die der Mensch auf seiner Reise/Flucht in eine so genannte „bessere Zukunft“ mitnimmt.

Wir freuen uns sehr, dass die Aktionen und Veranstaltungen der vhs Bingen immer von einer wohlgesinnten Berichterstattung in der Allgemeinen Zeitung Bingen und dem Binger Wochenblatt begleitet werden. Nicht nur unsere Stammesbesucher können wir dadurch sehr gut erreichen und zur Teilnahme animieren.

Allgemeine Zeitung Bingen, Samstag 29.6.2024

„Polit Art Zone“ in der Fußgängerzone

Zweite Auflage der VHS-Veranstaltung findet am 6. Juli statt / Welche Angebote es gibt und wie man teilnehmen kann

Von Sören Heim

BINGEN. „Polit Art Zone“ heißt das Konzept, mit dem die Binger Volkshochschule 2022 zum ersten Mal die gesamte Fußgängerzone in einen Programmtag rund um Kunst und politische Bildung einbezogen hat. Um Demokratie und Freiheit ging es damals an einem Tag mit Workshops, Poetry Slam, Musik und mehr. Nach einem Jahr Pause schließt nun am Samstag, 6. Juli, ab 10 Uhr zum Thema Grenzüberschreitung die zweite Polit Art Zone an. Und erneut hat man sich an der Volkshochschule so einiges überlegt, um eine häufig gestellte schwere Frage in der Bildungsarbeit zu beantworten: Wie bekommt man die wichtigen Themen, die an der VHS immer wieder verhandelt werden, an ein Publikum, das nicht sowieso schon häufiger den Weg an die VHS findet?

Um das gesetzte Ziel zu erreichen, hat die Volkshochschule das Konzept in diesem Jahr ein wenig abgewandelt. „Im vergangenen Jahr waren alle Workshops mit Anmeldung geplant“, sagt die VHS-Leiterin der Programmbereiche Kultur und Gesellschaft, Nina Göttelmann. „Diese Barriere haben wir in diesem Jahr weggenommen. Man kann einfach vorbeikommen und jederzeit dort mitmachen, wo man Lust hat.“ Als Workshop mit dabei ist



Haben die „Polit Art Zone“ konzipiert und organisiert: (v.l.) Nina Göttelmann, Jutta Nelißen und René Nohr. Foto: Sören Heim

dieses Jahr unter anderem Streetart von Stefanie Kettel, ein spannendes Angebot, bei dem Gäste in den verschiedenen Sparten der Straßenkunst erste Schritte wagen können. Mit Aktionskunst ist auch diesmal wieder Karin Hans in der Fußgängerzone präsent. Des Weiteren plant die Volkshochschule eine Videobox, in der sich Menschen auf kreative Weise mit dem Thema Grenz-

überschreitung auseinandersetzen und gleich eigene kleine Werke beziehungsweise Videobotschaften produzieren können. Einen Workshop zum Thema Kaltschmieden bietet das Jugendhaus des Fördervereins Soziale Arbeit an.

Ebenfalls zu Gast ist Dirk Bleisinger, den manch einer vielleicht schon von einigen Festivals in der Region mit seinem Offene-Bühne-Mobil „Ton

Kaffee“ kennt. Hier wird unter anderem Leander Bauer als Poetry Slammer auf der Bühne stehen. Musikerinnen und Musiker haben sich auch schon angemeldet, doch vor allem besteht noch viel Raum für Gäste der Polit Art Zone, kurzfristig selbst auf die Bühne zu treten und Texte, Musik oder andere Formen von Kunst zu präsentieren. Bereits im Vorfeld des Ak-

tionstages hat Mitorganisatorin Jutta Nelißen in der Volkshochschule einen Workshop rund um das Thema Grenzüberschreitung durchgeführt. Interessierte Teilnehmer, teils selbst Dozentinnen und Dozenten an der Volkshochschule, brainstormten hier rund um das Thema, sammelten Worte und Ideen und setzten sich multimedial mit verschiedenen Kunstformen auseinander. Aus dieser Auseinandersetzung entstanden und entstehen nun Kunstwerke in Wort und Bild, die am Wochenende des 6. Juli in Schaufenstern in der Binger Innenstadt ausgestellt werden. Des Weiteren werden Künstlerinnen und Künstler ebenso wie Bildungsträger in Bingen, neben der Volkshochschule etwa noch die Stadtjugendpflege und das Jugendhaus, sich mit Ständen in der Fußgängerzone präsentieren und KiKuBi zeigt Kurzfilme zum Thema des Tages.

Die Polit Art Zone wird im Rahmen innovativer Formate in der politischen Erwachsenenbildung des Ministeriums für Arbeit, Soziales, Transformation und Digitalisierung Rheinland-Pfalz gefördert.

KONTAKT

► VHS Bingen, Telefon: 06721 308850, E-Mail: service@vhs-bingen.de

Wochenblatt Bingen, Samstag 29.6.2024

Kunst und Politik in der Fußgängerzone

Aktion „Polit Art Zone“ zum Thema Grenzüberschreitung am 1. Juli ab 10 Uhr

Von Sören Heim

BINGEN. Zur „Polit Art Zone“ der Binger Volkshochschule (Vhs) verwandelt sich am kommenden Samstag, 6. Juli, ab 10 Uhr die Binger Fußgängerzone in eine große Spielwiese künstlerischer Betätigung sowie kultureller und politischer Bildung.

Die „Polit Art Zone“ zum Thema Grenzüberschreitung ist die zweite Veranstaltung ihrer Art, vor zwei Jahren hat die Vhs das Konzept zum Thema Demokratie und Freiheit zum ersten Mal ausprobiert. Die Idee: In kreativer Weise sollen Themenkomplexe, mit denen man sich an der Vhs sonst auch in Kursen und Vorträgen beschäftigt, direkt zu den Menschen getragen werden, die neugierig gemacht werden und direkt eingeladen sind mitzumachen.

So kann man sich auch diesmal wieder in verschiedenen Workshops mit dem Thema Grenzüberschreitung auseinandersetzen, unter anderem gemeinsam mit Aktionskünstlerin Karin Hans oder mit Stefanie Kettel, die an Street Art heranführt.

Offene Bühne beim „Ton Kaffee“

Und wer schon immer einmal Metalle bearbeiten wollte, hat in einem Workshop des Jugendhauses des Fördervereins Soziale Arbeit die Möglichkeit, sich mit dem Kaltschmieden zu beschäftigen. Mit seinem Offene-Bühne-Mobil „Ton Kaffee“ ist



Nina Göttelmann, VHS-Leiter René Nohr und Jutta Nelißen (v.l.) machen auf die Aktion am kommenden Samstag aufmerksam. Foto: Sören Heim

Dirk Bleisinger zu Gast, hier können sich Gäste unter anderem über musikalische Auftritte und den Poetry Slammer Leander Bauer freuen, vor allem aber: Die offene Bühne ermöglicht es allen, die Lust haben, selbst mit Text, Musik oder anderen Performances vor das Publikum zu treten.

Bereits am Vorabend wird die „Polit Art Zone“ mit einer Vernissage im Kunstraum eröffnet. Hier ist eine große Auswahl von Werken zu sehen, die zu einem Kunstwettbewerb ebenfalls zum Thema

Grenzüberschreitung im Rahmen der „Polit Art Zone“ eingeladen wurden.

Drei Preisträger werden gekürt

„Beiträge“, freut sich die Leiterin der Vhs-Programmbereiche Kultur und Gesellschaft Nina Göttelmann, „kommen aus dem ganzen Land und sogar internationale Einsendungen sind vertreten.“

Eine Jury, bestehend aus André Odier, Professor Sabine Groß, dem Binger Künstler und Kunstspektrum-Vorsit-

zenden Klaus Klein sowie Jutta Nelißen, hat sich intensiv mit den Werken auseinandergesetzt und drei Preisträger gekürt, die zur Vernissage vorgestellt werden. Filmbeiträge werden auch beim Kooperationspartner KiKuBi zu sehen sein, wo am Samstag Kurzfilme zum Thema Grenzüberschreitung gezeigt werden.

Das Team der Vhs blickt schon gespannt auf die Veranstaltung und freut sich auf viele Gäste in der Fußgängerzone, im Kunstraum und bei KiKuBi.

Von Malerei bis Video

Beim Kunstwettbewerb zum Thema „Grenzüberschreitung“ sind 206 Werke eingegangen

Von Sören Heim

BINGEN. Wenn am 6. Juli vormittags in der Binger Fußgängerzone die „Polit Art Zone“ der Volkshochschule zum Thema „Grenzüberschreitung“ startet, wird bereits am Vorabend eine Ausstellung zum gleichen Thema im Kunst Raum Bingen eröffnet worden sein. Dort werden zahlreiche Kunstwerke von Künstlerinnen und Künstlern aus ganz Deutschland und sogar aus Japan zu sehen sein, die zu einem Kunstwettbewerb im Rahmen der „Polit Art Zone“ eingereicht wurden. Auch der stand unter dem Motto „Grenzüberschreitung“ und war offen für alle Arten von Kunst, von der Malerei bis zum Video. Insgesamt 206 Werke, berichtet Nina Göttelmann, Leiterin der VHS-Programmbereiche Kultur und Gesellschaft, gingen bis zum Stichtag am 15. Mai ein.

Ein Interesse am Wettbewerb, von dem die Veranstalter selbst etwas überrascht wurden. „Wir haben den Wettbewerb auch online in verschiedenen Kunstformen ausgeschrieben und somit die Aufmerksamkeit von Kunstschaffenden im ganzen Land wie auch international geweckt“, freut sich Göttelmann. Auch die Art der Einsendungen war so vielfältig, wie man es sich bei der Volkshochschule und im Kunst Raum erhofft hat. „Es gab natürlich zahlreiche Gemälde und Zeichnungen, außerdem Collagen, plastische Arbeiten und auch sehr viele Werke, die mit Video arbeiten“, erzählt Jurymitglied und Mitorganisatorin Jutta Nelißen. Entsprechend haben die Veranstalter das Ausstellungs-konzept ein wenig angepasst. „Es wird also sowohl im Kunst Raum Monitore für Videoinstallationen geben als auch



Freuen sich auf die Eröffnung der Ausstellung am 5. Juli (v.l.): Nina Göttelmann, Jutta Nelißen, Tobias Strunk, Klaus Klein und Hans Schröder. Foto: Sören Heim

AUSSTELLUNG

Die Ausstellung zum Thema Grenzüberschreitung wird am Freitag, 5. Juli, um 19 Uhr im Kunst Raum in der Kapuzinerstraße 2 eröffnet. Dann werden auch die Preisträger verkündet. Zu sehen ist die Ausstellung bis Ende Juli.

wahrscheinlich die Möglichkeit, sich bei unserem Kooperationspartner KiKuBi die Beiträge auf der großen Leinwand anzuschauen.“ KiKuBi wird außer-

dem im Rahmen der Polit Art Zone mehrere Kurzfilme zeigen.

Der Wettbewerb „Grenzüberschreitung“ ist mit 1000, 500 und 300 Euro für die ersten drei Plätze dotiert. Denn natürlich ist es mit dem Sammeln und Ausstellen der Einsendungen nicht getan, auch Gewinner wollen gekürt werden. Hierfür hatte die Volkshochschule eine hochkarätige Jury zusammengetrommelt. Diese setzt sich zusammen aus André Odier (Kurator der Skulpturen Triennale), Prof. Sabine Groß (Kunsthochschule Mainz), dem Binger Künstler und Kunst-

Spektrum-Vorsitzenden Klaus Klein sowie Künstlerin Jutta Nelißen. Und diese Jury hat es sich wirklich nicht leicht gemacht, berichtet wiederum Nelißen. „Wir haben bis in die letzten Wochen vor der Ausstellung über die Preisträger diskutiert.“

Geachtet wurde dabei zuerst darauf, ob das Thema getroffen wurde, dann auf die künstlerische Qualität, aber natürlich auch darauf, ob die Werke persönlich berühren. Gerade bei Letzterem, so Nelißen, werde jedes Jurymitglied anders angesprochen, und entsprechend ha-

be man viel miteinander debattiert, ehe eine Reihenfolge festgelegt werden konnte. „Es gab durchaus Werke, bei denen wir uns schnell einig waren, bei anderen hat es deutlich länger gedauert.“ Nelißen zeigt sich in jedem Fall schon einmal begeistert ob der vielen interessanten Einsendungen und ist überzeugt, dass ein solcher Wettbewerb, mit den zahlreichen Veranstaltungen, die sowieso schon in Bingen stattfinden, wie etwa die Skulpturen-Triennale, die Stadt auch in der Kunstwelt noch einmal interessanter macht

Schweizer Künstler gewinnt Vhs-Preis

Über 200 Einsendungen für den Kunstwettbewerb „Grenzüberschreitung“



Die Jury mit den drei Preisträgern: Nina Göttelmann (Vhs), Oskar Lebeck (3. Preis), Mareen Alburg Duncker (2. Preis), Benjamin Dobó (1. Preis), Grafikerin Jutta Nelißen und Tobias Strunk (Vhs). Foto: Vhs Bingen

BINGEN (red). „Schier überwältigt hat uns die Resonanz und vor allem die Qualität der eingereichten Arbeiten. Damit haben wir nicht gerechnet, als im Rahmen der diesjährigen PolitArt Zone zum ersten Mal einen Kunstwettbewerb ausgeschrieben wurde“, sagt Jurymitglied Jutta Nelißen.

„Grenzüberschreitung“ war der Titel, bewusst vieldeutig zu interpretieren: Geht es um das freiwillige oder häufig auch unfreiwillige Überschreiten von Landesgrenzen, um Grenzüberschreitungen in Kriegsbereichen oder um soziale Grenzen – das Thema Me too- und Genderthemen, Gewissens- und Ethikfragen?

Über 200 Einreichungen aus Deutschland, den benachbarten europäischen Ländern und einige darüber hinaus erhielt die Volkshochschule (Vhs) Bingen. Keine leichte Aufgabe

für die Fachjury, aus den vielen ausstellungswürdigen Einsendungen eine Auswahl zu treffen, denn es galt nicht nur eine Ausstellung zu konzipieren, sondern auch drei Preise zu vergeben.

Eine Aufgabe, die André Odier (Kurator Binger Skulpturen Triennale), Klaus Klein (Kunstspektrum), Professorin Sabine Groß (Kunsthochschule Mainz) und Jutta Nelißen (Grafikerin) mit viel Herzblut übernahmen.

Geschichten von Migration dokumentiert

Mithilfe der Gerda und Kuno Pieroth Stiftung und Dank zahlreicher Kooperationspartner, wie dem Kunstspektrum, Bücherei³ und dem KiKuBi konnte eine grandiose Ausstellung konzipiert und drei Preise verliehen werden. Der erste

Preis, dotiert mit 1000 Euro, ging an den Schweizer Künstler Benjamin Dobó, dessen Videoinstallation „You call me my friend, you call it love, but I can't trust you“ entlang der zentralen Migrationsroute von der Sahelzone über Libyen und Algerien nach Tunesien atmosphärisch dicht, Geschichten von Migration dokumentiert.

Den zweiten Preis (500 Euro) verlieh die Jury an Mareen Alburg Duncker für ihr Spielobjekt „für Wolfgang“. Das Objekt ist ein Gedenkschmuck an Wolfgang Brühl, der in Halle gegen den Willen der Mutter 1935 in ein Erziehungsheim eingewiesen und dann von Nationalsozialisten ermordet wurde.

Über den dritten Preis (300 Euro) freute sich Oskar Lebeck: „Viceversa“ dokumentiert die deutsch-polnische Grenze mit präzise ausgearbeiteten Foto-

collagen vom Ufer der Oder und der Neisse. Die Ausstellung zeigt neben den Arbeiten der Preisträger Werke von Maria Amos, Ulla Faber, Kuesti Fraun, Johannes C. Gérard, Light Bear, Katharina Lüdicke, Nikolaus Mohr, Hanna Noh, Angelika Oedingen, Marlies Pahlenberg, Harald Schmidt, Helga Schwalt-Scherer, Andrey Ustinov, Thomas Schneider, Jakob Wirth sowie Anja Matzke. Ihre Installation „Ich werde gebraucht“ berührte viele Besucher sehr und wurde ebenfalls als preiswürdig angesehen, auch wenn sie nicht offiziell prämiert wurde.

Noch bis 31. Juli können sich Besucher zu den Öffnungszeiten des Kunstraums Bingen (Kurabi) selbst einen Eindruck verschaffen und das Thema „Grenzüberschreitung“ durch viele künstlerische Blickwinkel erkunden.

WELCOME

Helga Schwalt-Scherer, 2023

PVC-freie Fußmatte, Nato-Draht / Plastik



Der Arbeitsschwerpunkt der Künstlerin liegt auf der Bildhauerei, aber auch mit dem Werkstoff NATO-Draht schafft sie prägnante Werke, die von einer Balance zwischen Schönheit und Schrecken getragen werden. Sie webt daraus Decken, strickt damit Socken und fertigt anschmiegsame Wärmflaschen. Die vordergründige Wirkung und die präzise Gestaltung dieser eher harmlosen Gegenstände stehen in einem befremdlichen Kontrast zu dem dafür verwendeten Material, das mit messerscharfen Schneiden ausgestattet ist.

Die Künstlerin ergänzt viele ihrer NATO-Draht-Arbeiten um eine Vielzahl weiterer Materialien durch verschiedene bildhauerische Techniken und Ausdrucksformen. Ein eindringliches Beispiel materialer, technischer und expressiver Diversität stellt die Arbeit „Welcome“ dar, in der sich eine Fußmatte und NATO-Draht zu einer spannungsreichen Einheit verbinden.

Die Künstlerin versteht ihr Schaffen und Wirken als eine kontextgebundene Existenz, die sich als Teil einer Zeit und eines Ortes im Spannungsbogen zwischen Befangenheit und kritischer Distanz sich und ihrer Umwelt gegenüber bewegt.



EINE FRAGE DES STANDPUNKTES

Maria Amos, 2015

Technik: Plexiglas, Swarovski Steine, Modelliermasse, Salzwasser

Das Objekt war ein Beitrag zu der Ausstellung mit der Titel „Point de vue, point de vue“ in Cap d'Ail 2015.

Cap d'Ail grenzt an Monaco und von Monaco sind es nur wenige Kilometer bis zur italienischen Grenzstadt Ventimiglia, wo 2015 die

ersten massiven Flüchtlingsströme über das Mittelmeer ankamen. Der Gegensatz der Lebensperspektiven der Menschen in der reichen monegasischen Glitzerwelt und der Flüchtlingen, die in Ventimiglia zum Teil unter den Brücken schliefen, hat hat die Künstlerin zu diesem Werk bewegt.



AM MONTAG GEHT'S ZURÜCK

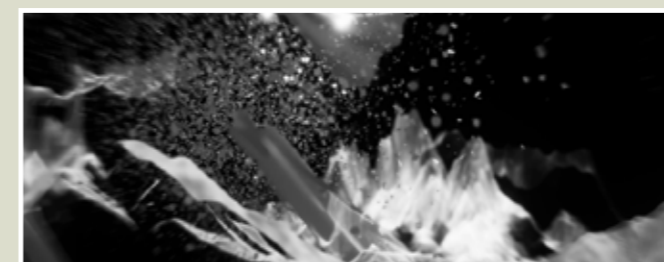
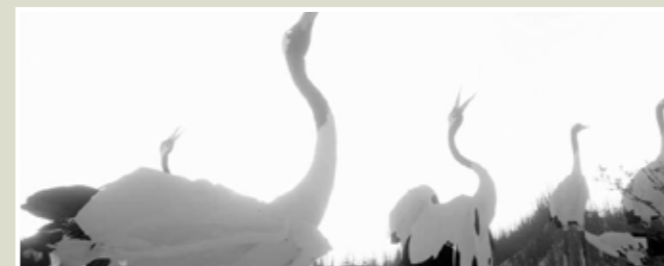
Manuela Fersen, 2017

Soundinstallation, Holzständer Eiche massiv, Bluetooth-Lautsprecher

Ein trüber Samstag Nachmittag im März umspannt die Szene in einem ländlich gelegenen Haus. Elisabeth ist dreiundachtzig und lebt seit neununddreißig Jahren in einem Dorf. Elisabeth ist anders. Sie hat Gäste an diesem Samstag. Sie hat Frauen wie Männer aus vierundfünfzig Nationen eingeladen und sie hat sich vorgenommen, jede Besucherin und jeden Besucher in seiner Heimatsprache zu begrüßen.

Einige Grußformeln sind ihr bekannt und gehen gut über die Lippen, andere hat sie noch nie gehört oder gesprochen. Es bereitet ihr einige Mühe, alles richtig zu formulieren. Ein „Herzlich Willkommen“ klingt auf einmal ganz deutlich durch die Menge und für einen Moment spürt man Erleichterung in ihrer Stimme. Das Ritual ist für alle gleich: Begrüßen, Hände reichen, stumme Erwidern, eintreten und weitergehen. Was sich hinter dieser Szene verbirgt, bleibt offen. Nichts weist auf das Geschehen nach der Begrüßung hin, doch eines ist klar: Am Montag geht's zurück.

Ein Holzständer aus massiver Eiche steht im Raum. Am aufragenden Ende ist ein Lautsprecher befestigt. Ein monotoner Sound wird abgespielt. Neben Dielenknarren und Schritten ist die Stimme einer Frau zu vernehmen. Sie spricht, mal forsch, mal zurückhaltend, Begrüßungen in vierundfünfzig Sprachen. In der Arbeit „Am Montag geht's zurück“ begegnen sich Freunde wie Fremde in typisch deutscher Umgebung, symbolisiert durch das Fragment eines Eiche massiv Ständers; das Jetzt verdeutlicht mit einem Bluetooth-Lautsprecher. Nichts im Raum lenkt von der Dringlichkeit der Situation ab. Die Stimme der Gastgeberin steht im Gegensatz zu den stummen Besuchern. Dass die Szene nicht einfach zu Kaffee und Kuchen an einem Samstag Nachmittag und überhaupt zu einem schönen Wochenende einlädt, läßt sich erahnen. Und es ist zu fragen, wohin es am Montag zurück geht. Wer wohin zurückkehrt. Wer wo seine Heimat findet. Was Heimat ist.



AN UNCONTACTED TRIBE

Hannah Noh, 2022

Experimentalfilm, 20 min

An uncontacted tribe ist ein Experimentalfilm, der eine rituelle Reise zu bedrohten Tierarten unternimmt und dabei Tanz, 3D-Grafikanimation und Ton kombiniert. Dem Konzept des "grenzüberschreitenden Schutzgebiets" folgend, wird die DMZ (die entmilitarisierte Zone zwischen Süd- und Nordkorea) zu einem "unerwarteten Paradies" für bedrohte Tiere. Der Schamane ist vom Geist eines Rotkronenkranichs besessen, einem zentralen Symbol der koreanischen Kultur. Der Geist lädt uns auf einen magischen Flug ein, um unerforschte Gebiete jenseits unserer physischen Grenzen zu erleben.

KASTANIENALLEE 8

Katharina Lüdicke, 2015

Performance / Installation im Stadtraum, HD-Video

Das Video zeigt eine Frau, die von einem Fahrrad absteigt, Werkzeug ablädt und sich dann ans Werk macht, eine Tür und ein Fenster in eine Plakatwand zu sägen. Sie befestigt Scharniere, so dass beides verschlossen werden kann und bringt ein Vorhängeschloss an, das sie abschließt, aber den Schlüssel stecken lässt.

Katharina Lüdicke führte diese Performance im öffentlichen Raum durch, nachdem sie auf ihrem üblichen Heimweg eine Beobachtung machte: Der überdachte Vorraum einer Plakatwand wurde von Obdachlosen als Unterschlupf genutzt. Um das zu verhindern wurde eine zweite Holzwand vorgebaut und nun wieder als Plakatwand genutzt. Mit ihrer Aktion macht sie auf die Ungerechtigkeit aufmerksam und schafft einen neuen und sogar noch besseren Rückzugsort für Menschen, die auf der Straße leben.





KOOPERATIONSPARTNER UND NETZWERK

In einer Kleinstadt wie Bingen baut das kulturelle Leben vor allem auf ehrenamtliche Initiative. Gemeinsame Aktionen wie die Polit Art Zone helfen sich zu vernetzen und die jeweiligen Angebote beim Publikum besser bekannt zu machen. Das Gesamtkonzept war darauf ausgelegt, möglichst viele Aktive einzubinden. So wurden Synergien genutzt. Das Projekt war in dieser Größe nur möglich, weil sich viele Initiativen und Vereine begeistert und mit großem Engagement eingebracht haben.

Das ehrenamtlich geführte **Binger Programm kino (KiKuBi)** beteiligte sich als Kooperationspartner mit thematisch passenden Kurzfilmen an der Aktion. Zusätzlich wurden alle Videoarbeiten, die sich am Kunstwettbewerb beteiligt und für die Präsentation ausgewählt wurden, gezeigt.

Der **Förderverein Soziale Arbeit Bingen e.V.** konzipierte eigens für den Aktionstag gemeinsam mit Jugendlichen aus dem Jugendhaus einen Aktionsstand, in dem es darum ging, persönliche Grenzen mit einem selbstgeschmiedeten Zauberstab wegzuzaubern. Da der Stand von Jugendlichen betreut wurde, fühlten sich hier vor allen Dingen Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene angesprochen.

Der **Kunstraum Bingen** war ein zentraler Veranstaltungsort: Der Galerie-Raum liegt in der Fußgängerzone und wird von einem ehrenamtlich geführten Verein, dem **Kunstspektrum Bingen e.V.** betrieben. Dort wurden künstlerische Positionen zum Thema gezeigt.

Die **Gerda-und-Kuno-Pieroth-Stiftung**, in Bingen eine feste Größe und bekannt als Veranstalter der Skulpturen Triennale am Rheinufer, stellte das Preisgeld für den Wettbewerb zur Verfügung.

In der **Musikschule Bingen** bereiteten Lehrkräfte mit ihren Schüler:innen programmatisch passende musikalische Beiträge auf und präsentierten sie im Rahmen des „**Tonkaffees**“.

Die **Stadtverwaltung Bingen** unterstützte die Aktion durch kostenfreie Nutzung der Stromkästen und Werbeflächen, Aufnahme der Veranstaltung in den Veranstaltungskalender der Stadt und Beratung zur Organisation einer öffentlichen Veranstaltung im Stadtraum (Einholen von Genehmigungen etc.).

CUTOUT. 1KM PATRIARCHY Jakob Wirth, 2024

Video, Performance im Öffentlichen Raum



Die Performance „Cutout. 1km patriarchy“ untersucht die Position von cis-männlich gelesenen Menschen in einer heteronormativen Gesellschaft. Während der gesamten Performance zog der Künstler 200 kg schwere Steine einen Kilometer über den Kurfürstendamm in Berlin. Der Künstler begann nackt, übernahm Kleidung und die Geschlechterrolle, sobald er anfang, das Gewicht zu ziehen. Nach einem Kilometer und völliger Erschöpfung ließ der Künstler die Steine zurück, bog in eine Straße ein und verschwand.

Die Last ist Teil einer nie endenden Linie heteronormativer Geschichte. Welche Belastung entsteht durch die patriarchalische Gesellschaft mit ihren Vorbildern, Erwartungen und Gewalttaten?

Sie sind gleichzeitig privilegiert und unterdrückt – eine Last, die sie individuell unterdrückt und sie gleichzeitig strukturell stützt und durchs Leben trägt. Wer (re)produziert und wer wird produziert? Wer trägt die (Kollektiv-)Schuld? Wo bleibt es hängen?

Die Performance zeigt einen Ausschnitt dieser paradoxen Erfahrung der Belastung, die die Künstler*in 1 km lang beschäftigen wird. Ein Kampf, ein Prozess, eine Distanz.



DAS DRITTE GESCHLECHT Light Bear, 2024

Video



Bis zu 1,7 Prozent der Weltbevölkerung werden mit intersexuellen Merkmalen geboren. Weniger als 1 % der Weltbevölkerung ist Transgender. Trans- und intersexuelle Menschen werden seit Jahrhunderten in verschiedenen Kulturen geboren. Und davon gibt es nur sehr wenige Kulturen, die dem dritten Geschlecht das Recht auf

Leben zugestanden. Einige Menschen dritten Geschlechts wurden getötet, andere auch gezwungen, ihre Identität zu verleugnen. Ihre Stimmen blieben bei früheren und gegenwärtigen Generationen ungehört. Dieser Film ist bestrebt, ihre Stimmen zu verstärken und sie im zeitgenössischen Diskurs darzustellen.

GRENZEN Rikki Reinwein, 2024

Performance im Öffentlichen Raum, Bingen, 6.7.2024

Grenzen sind ambivalente Einrichtungen. Sie betonen Gegensätze, sie weisen auf die Andersartigkeit zur „sogenannten“ Norm hin. Sie können Be-, Ein- oder Ausgrenzen: im räumlichen, zeitlichen, finanziellen, ethischmoralischen oder auch philosophischen Sinne. Grenzen können Unterschiede betonen, zugleich aber auch Gleiches hervorheben, sie können starr sein, wie Mauern aber auch weich, wie zum Beispiel Häute und Membranen. Grenzen können sogar unsichtbar sein, schier unüberwindliche Barrieren in Gedanken, Moral und Gesellschaften, basierend auf Geschlecht, Herkunft, Religion, Bildung, Andersartigkeit und mehr. Aber Grenzen können auch Neugier wecken und zum Erkunden des Anderen vis á vis einladen. Grenzen müssen gepflegt, gewartet und immer wieder neu verhandelt werden. Doch egal wie unverrückbar Grenzen um Augenblick auch scheinen mögen, sie ändern sich im

Laufe der Geschichte. Je mehr Energie und Masse, Menschen und Ideen, hüben und drüben dagegen drängt, umso schneller werden sie durchlässig, verrückt und verschwinden mitunter spurlos. Die Installation Grenzen ist am Boden in einer Laufzone aufgebaut. Sie besteht aus zweierlei Sand - hell und dunkel- getrennt durch eine dünne Membran. Die Besucher müssen durch den Sand gehen. Durch ihre Schritte vermischen sich die hellen und dunklen Sandkörner, bis schlußendlich keine Grenze mehr erkannt werden kann.

Rikki Reinwein war am Aktionstag der Polit Art Zone selbst in Bingen, animierte vorübergehende Personen, bewusst ihre Sandgrenze zu überschreiten und damit zu verwischen. Immer wieder entstanden spannende Gespräche mit den Menschen, die sich auf dieses kleine Experiment eingelassen haben.

FAZIT

Das Interesse am Aktionstag war sehr groß – alle Angebote wurden gut angenommen und besucht. Den Schätzungen nach haben rund 150 Menschen am Aktionstag aktiv teilgenommen. Eine wesentlich größere Anzahl hat die Aktion wahrgenommen, während sie in der Innenstadt ihre Erledigungen machten. Auch das Programmkino hatte 45 Besuchende, hätte jedoch für noch mehr Menschen Platz gehabt. Die Erklärung dafür lag aber vermutlich am Wetter: Es war strahlender Sonnenschein und da zog es die Menschen vielleicht nicht in den dunklen Kinosaal. Vielleicht war auch die Uhrzeit noch nicht passend für einen Kinobesuch, da die Veranstaltung am Vormittag stattfand. Insgesamt waren aber alle Beteiligten mit dem Tag und dem Zuspruch sehr zufrieden.

Alle Workshop-Leitenden waren von den Gesprächen, die sie an dem Tag mit ihrer Aktion initiiert haben, vollends begeistert und haben bestätigt, dass die Frage nach „Grenzüberschreitungen“ in den allermeisten Besucher:innen einen Denkprozess in Gang gesetzt habe. Interessant sei es auch gewesen, dass sehr unterschiedliche Menschen auf ihre Weise und aus ihrem Lebensumfeld heraus auf die Frage reagiert haben:

Der etwas verkaterter Passant, der für sich reflektiert hat, was der Begriff mit seinem Leben und der Party am Vorabend zu tun hat, konnte auf diese Weise genauso angesprochen werden, wie die Passanten, die eher dem klassischen Bildungsbürgertum angehörten. Jugendliche fanden Zugänge zum Thema, insbesondere im Bereich der persönlichen Grenzen und auch Ältere haben partizipiert.

Das offene Format diente zur Förderung einer aktiven Diskussionskultur. Ziel war es, sich kreativ und niedrigschwellig mit politischen und gesellschaftlichen Fragestellungen zu beschäftigen. Themen des gesellschaftlichen Zusammenhalts und des demokratischen Verständnisses wurden aufgegriffen und bearbeitet. Durch die methodischen und thematischen Facetten von „Grenzüberschreitungen“ wurden verschiedene Ziel- und Altersgruppen auch abseits des „klassischen vhs-Publikums“ angesprochen.

Die Durchführung einer Aktion, wie wir sie geplant haben, hat sich für uns als ein sehr gutes Format herausgestellt, um auf leichte Weise Menschen für relevante Fragestellungen zu interessieren und Bildungsprozesse zu initiieren.

Viele Menschen waren überrascht, dass die Volkshochschule Projekte für politische Bildung durchführt und haben dadurch ihre Meinung über die Institution verändert. Das Image der vhs wurde verbessert und eventuelle Vorbehalte gegenüber der Einrichtung abgebaut. Manche Besucher haben am Infostand der vhs auch in Erwägung gezogen, vielleicht auch einen anderen Kurs in der Volkshochschule besuchen zu wollen.



